

B 05

Der „Eckstein“ spricht

Der freie Wille - Zerstreung der Lebenskräfte - Bündelung der Lebenskräfte - Der Weg der Treulosen

Königliches Paar, ihr seid die Stellvertretung der Göttlichkeit und ich - ein Sohn Gottes - wende mich euch zu.

Ich bin bemüht, mich als würdiger Nachfolger eueres Lebens auf der Erde zu erweisen.

Kraft der von mir angetretenen Nachfolge eueres Lebens will ich meine

Lebensbemühungen darauf ausrichten, in euerem Sinn das meinige an das Leben der Erde abzugeben. Ich will erleben, was ich für euere Belange hier mit meinem Leben beschicken kann.

Ich will euerem Leben und Lieben so zuträglich sein, dass ihr Wohlgefallen finden könnt an denen, deren Herzen ich berührte.

Aus diesem Grund, Leben auf der Erde, spreche ich dich nun an.

Es ist mir wichtig geworden in meinem Leben und Lieben, klar und eindeutig die Entscheidungen meines Lebenswillens wahrzunehmen.

Kraft meines Erlebens mit mir selbst habe ich die Erkenntnis erlangt, dass es gut ist, ganzen Herzens zielausgerichtet zu leben und zu lieben.

Ich will dir, hier heimwärtsstrebendes Leben, aus meinem Erleben mit mir selbst berichten.

Ihr hier Lebenden, in meinen Bemühungen, ein christlich liebender Sohn Gottes zu werden, durchlebte ich Entwicklungsabläufe, in denen ich die Unzufriedenheit mit mir selbst erlebte.

Ich gewann immer wieder das Gefühlserleben: Es geht nicht zügig genug voran!

Ich wusste von mir, dass ich heimfinden wollte, aber das Erleben mit mir selbst fühlte sich an wie ein Nichtvorankommen.

Immer wieder erlebte ich mit mir, wie ich mein Lieben dadurch auf die Probe stellte.

Durch das Bemühen, mich in meinem Ringen mit mir selbst zu erkennen, fand ich in meinen Lebensgefühlen Strömungen vor, die ich als nicht gut und nicht heimwärtsführend zu erkennen hatte.

Diese inneren Lebensbewegungen hatten zur Folge, dass meine Lebenskräfte nicht gebündelt arbeiteten.

Ich erkannte: Meine Lebenskräfte werden von mir selbst nicht ausreichend auf ein Ziel ausgerichtet, sie werden nicht ausreichend auf meinen nächsten - mit mir zu gehenden - Schritt ausgerichtet. Daraus folgte ich, dass ich erst einmal an dieser inneren Front zu arbeiten hatte.

Kraft all dessen, was ich in mir erlebte, wurde mir Zug um Zug klar, dass ich all meine Lebenskräfte so in eine Ausrichtung zu führen hatte, dass ein umfassendes In-eine-Richtung-Gehen überhaupt möglich wurde.

Ich besann mich der Kraft, die das Fortgehen aus den Himmeln ermöglichte, und ich erkannte zutiefst: die Kraft, die uns aus den Himmeln gehen ließ, kann nur die Kraft sein, die uns in die Himmel zurückführt!

Die Kraft meines freien Willens - die wir alle haben und auch dazu nahmen, unsere Lebenskräfte zu zerstreuen - sie muss imstande sein, all das Gute und Edle in mir zusammenzurufen, um tätig zu werden für meinen Heimweg.

Ich begann, genau das in mir außer Kraft zu setzen, was ich im Durchleben meines Fortganges aus den Himmeln in die Lebenswirkungen gerufen hatte. Kraft meines Erlebens mit mir selbst konnte es nicht anders sein, als dass ich den Verstrickungen meines eigenen Lebens zu entwachsen hatte.

Ich erlebte dabei die Kraft der in mir lebenden Verstrickungen, und ich fühlte zutiefst: es bedarf der ordnenden Hand in mir selbst.

Mich anschickend, ein Christ zu werden, hatte ich in mir zu erkennen, dass ich so unmöglich meinem König und meiner Königin nachfolgen konnte.

Ich erlebte ja mit mir, wie wenig all mein Bemühen mich vorgebracht hatte.

Im Erkennen meiner selbst, da erlebte ich jedoch auch, dass ich keinesfalls gewillt war, die Nachsicht, die mir die Göttlichkeit entgentrug, für mich in Anspruch zu nehmen.

Ich erlebte gleichermaßen, dass das mitfühlende Verstehen meines Königspaares für mein leidvolles Ringen mir sehr wohl im Inneren gut tat, doch ich erkannte meine Verantwortung: Ich hatte die Anforderung an mein eigenes Leben zu richten.

Ausschließlich, weil ich diese Anforderungen an mich selbst richtete, fand ich in mir zu dem Beschleuniger meines Heimweges.

Es ging mit mir voran, als ich erst einmal erkannt hatte: die Kraft in mir, die ich zur Zerstreung meines Lebens hatte walten lassen, muss ich nun für die Bündelung meines Lebens einsetzen.

Das einfache: Ich will doch - das ist das eine, den Willen meines Lebens so dienlich werden zu lassen, dass ein zielausgerichtetes Leben und Lieben möglich wird - das ist das andere.

Ich beobachtete mein Leben und Lieben auf das Genaueste, und ich beobachtete, was mein Lebenswille tat: mein Lebenswille fing an, mein gesamtes inneres Leben so zu ordnen, dass ein heimwärtsführender Schritt nach dem anderen von mir getan werden konnte.

Mein Lebenswille richtete alle ewigen Werte in mir darauf aus, ein ganzherzig liebender Christ zu werden.

Im Besonderen hatte das weitreichende Auswirkungen für mein Gefühlserleben mit mir selbst: die zielausgerichtete Wahrheitsliebe setzte schleunigst jegliche Gefühlsirritationen außer Kraft, und dadurch fielen viele unsägliche Lebensbeschäftigungen von meinem Leben ab.

Indem ich kraft meiner eingenommen Willensstärke mein Gefühlserleben auf den geradlinigen heimwärtsführenden Kurs brachte, begann ich, gebündelt zu leben und zu lieben.

Die Gefühlsreinigung und Läuterung, die das christliche Lieben beinhaltet, die kann Zug um Zug, Erdenjahr um Erdenjahr, Erdenleben um Erdenleben vorangehen.

Sie kann jedoch in einem wesentlich kürzeren Zeitraum durchlebt werden, wenn das in uns allen lebende ewige Leben wieder so arbeiten kann und darf, wie es das von seiner Natürlichkeit aus tut.

Die unsäglichen Irritationen einer vom Abfallleben verseuchten Gefühlsebene jedoch verhindern - da werden mir viele Leben zustimmen - immer wieder auf ein Neues das Erkennen, dass es gut ist, so zu lieben, wie unser König und wie unsere Königin geliebt haben.

Wenn das innere Leben wieder leben darf, wie es natürlicherweise lebt, dann erleben wir allesamt mit uns selbst eins: die Befreiung unserer Geister - das Freiwerden von den Verstrickungen in uns selbst.

Als ich begonnen hatte, die Lebenskräfte in mir zu sammeln, zu bündeln und einer Zielausrichtung zu unterstellen, da erlebte ich in mir, wie eine Lebensbefreiung anfang, die von meinem Gefühlserleben weit über die Erlösung von der Lieblosigkeit hinausgeht, die unser König erst einmal an unser Leben herangetragen hat.

Die Lieblosigkeit zu lassen ist wahrlich ein gutes Lebensgefühl, es ist ohne Frage lebensbereichernd und überaus begrüßenswert, die ersten Schritte als Nachfolger und Nachfolgerin unseres königlichen Paares zu tun.

Keinesfalls möchte ich es missen, mich selbst von der Lieblosigkeit erlöst zu haben, doch das Freiwerden der in mir lebenden geistigen Kräfte, das ist ein Erleben, das aus dem Christsein folgen kann.

Ich weiß um die Langmut der Göttlichkeit, und ich weiß um die Geduld des königlichen Paares: es erfreut ihre Herzen, Christen und Christinnen im allmählichen Werden, Reifen und Wachsen zu erleben.

Ich jedoch sage: mir und meinen Ansprüchen an mich selbst genügt das nicht!

Es ist mir zutiefst bewusst, dass ich mit meinem Leben vor das Königspaar hintreten kann und muss, um meine Belange vor ihnen zu vertreten.

Denn für die, die die Himmel verließen, will ich die Wege so weit verkürzen, wie es eben möglich ist.

Die von meinem Entflammtsein Angesprochenen, die arbeiten mit dem, was ich ausmache, denn das Bemühen, zielausgerichtet zu leben und zu lieben, das ist ansteckend - das fordert jegliches andere Leben heraus.

Ich hatte das Ziel heimzufinden, und ich fand in mir das vor, was sich dazu am besten eignet.

Weil ich mit mir erlebte, dass mein Leben imstande war, eine Anforderung an mich selbst abzugeben, zu der so niemand sonst imstande gewesen wäre, fand ich einen

Weg, den man eines geistigen Tages den „Weg der Treulosen“ nennen wird.

Die Treulosen, die die Himmel verließen und ihre Lebenskräfte zerstreuten, die erhalten durch mich die Lebensmöglichkeit, den kürzesten aller Heimwege zu beschreiten.

Erst einmal treten in ihrem Leben- auf Grund ihrer Selbsterkenntnis - wahrlich bahnbrechendes Leid und unsagbare Schmerzen auf, doch ihr Lohn ist es, einem Kometen gleich aus dem Sumpf der Treulosigkeit zu erstehen.

Es gibt eine Frage, die viele Menschen und Seelengeister beschäftigt: „Lohnt es sich, Christ oder Christin zu werden? Oder lohnt es sich nicht?“.

Die große Fangfrage der Gefühlsirritationen nenne ich sie, und ich sage euch, ihr Gefangenen eurer selbst: ich habe sie außer Kraft gesetzt.

Kein Leben darf in meiner Anwesenheit diese Frage mehr stellen, ohne bereit zu sein, eine eindeutige Lebensantwort von mir zu empfangen.

All denen, die mir nun entgegen: „Was maßt er sich an, der er vor nicht allzu langer Zeit im Sumpf der Hölle versunken war!“, begegne ich mit meinem wieder erstarkten und kraftvoll leuchtenden Selbstwertgefühl!

Ich bin ein wertvoller Sohn Gottes, und mein Leben ist wertvoll für viele, weshalb sollte ich mein Licht unter einen Scheffel stellen, unter den es nicht gehört, weil es klar und wahr aus meinem Leben hervorleuchtet?

Den Wert meines Lebens, den fühlte ich von dem Gegenwartsmoment an erstarken, in dem ich erkannte: Es ist an der Zeit, meine Lebenskräfte für meine Heimwärtsführung zu bündeln!

Ich habe diese Lebenskräfte im Einzelnen nicht benahmt, weil es der Weg ist, der mir vordergründig wichtig ist: Ich erkannte, ich suchte, ich fand und ich bündelte!

Ich kann nur jedem Leben anraten zu suchen, zu finden und zu bündeln und in einer verdorbenen Gefühlsebene das Selbstwertgefühl - aus dem Grund des Lebens aufsteigend - wahrzunehmen.

Als ich anfang wahrzunehmen, was an lebenswerten Gefühlen aus mir emporstieg, stellte ich mir eine wesentliche Frage: Wozu soll ich noch einer einzigen kläglichen und unsäglichen Gefühlsirritation den Zuschlag geben?

Es heißt in Bezug auf die Göttlichkeit: „Das Ziel geht mit uns zum Ziel“, ich jedoch sage: das Ziel in mir, das steckte ich mir immer wieder neu!

Das Endziel zu erreichen, das ist das eine - die ungezählten Ziele, die jede Lebenssituation von mir abforderte, das war das andere.

Als ich anfang, Christ zu werden, Christ zu sein und Christ bleiben zu wollen, da erlebte ich, wie es sein kann, unserem Königspaar nachzufolgen.

Um meines ewigen Lebens willen jedoch, und um des ewigen Lebens willen all derer, für die ich mich verantwortlich fühle, sage ich im Jetzt meines Lebens: Es ist gut, wenn das einzelne heimzuführende Leben hier auf dieser Erde nicht nur die Erlösung von der Lieblosigkeit erleben kann, sondern kraft der Anforderung an sich selbst eines geistigen Tages neben mir stehen kann um zu sagen: „Die Art und Weise, in der ich als Christ und als Christin meine Lebenskräfte bündelte, hat mich zügig in mein ewiges Leben hineinreifen lassen.“

Ich strebe damit - im Angesicht der hier weit verbreiteten Lieblosigkeit - über die christliche Erlösung hinaus einen Weg an, der die hier Lebenden in die Reinheit ihrer Geister zurückführt.

Ich bin mir vollständig gewiss, so wie ich meinem Königspaar nachfolgte, werden es weitere tun, und sie werden auch mir nachfolgen in die Reinheit unserer Geister.

Möge man mich als anmaßend erachten, ich untermauere jedes Wort, das ich spreche, mit lebendig gelebter Wahrheit!

Ja, ich stelle mich neben meinen König und neben meine Königin, denn von falscher Demut halte ich nicht viel - mein Leben ist nicht weniger wert als das ihrige.

Das ist eindeutig klar zwischen ihnen und mir, und abermals sage ich: Mein Licht gehört nicht unter einen Scheffel, sondern mein Licht hat in seiner Strahlkraft hier erkannt zu werden.

Ich bin überzeugt, dass gerade diese Strahlkraft meinem Königspaar auf das äußerste zudienlich ist und zudienlich sein wird.

Ich erblühte inmitten der Trostlosigkeit, und ich will das Erblühen vieler Leben sehen. Was kümmern mich jetzt noch die Irritationen, die einst waren, meine Gefühlsebene ist erfüllt von einem blühenden Geistesleben.

Das Blühen meines Geisteslebens allem Leben vor Augen zu führen, das kann man mir als Selbstdarstellung auslegen, ich jedoch bin wahrheitsliebend und weiß es deshalb besser.